

# Was Hardwald-Zivilschützer alles können

Die Zivilschutzorganisation Hardwald ist nicht nur für Katastrophen gerüstet: Wie in den vergangenen Jahren ermöglicht sie der Stiftung Pigna eine Ferienwoche im Tessin.

Roger Suter

Ferien sind für die meisten von uns eine Selbstverständlichkeit – in der einen oder anderen Form. Ob ans Meer, in die Berge, süsses Nichtstun in der heimischen Badi oder worauf immer man gerade Lust hat.

Für Menschen mit Behinderung ist genau dies aber nicht einfach. Sie brauchen Hilfe, Betreuung oder zumindest Begleitung, übers Jahr genauso wie in den Ferien. Führen diese in die Ferne, fehlt es deshalb oft an Personal.

In diese Lücke springen Klotener, Dietliker, Bassersdorfer, Walliseller und auch Opfiker Zivilschützer nun schon seit mehreren Jahren: Sie begleiten Angestellte und Bewohner der Stiftung Pigna («Raum für Menschen mit Behinderung») ins einwöchige Ferienlager nach Arcegno oberhalb von Losone (TI). Für die Zivilschützer der Fachgruppe Betreuer ist es aber viel mehr als ein jährlicher Wiederholungskurs unter dem treffenden Namen «Assista». Sie können den Umgang mit Menschen in echten Situationen üben und haben zum Teil schon Beziehungen zu den Gästen aufbauen können – was wiederum beiden Seiten zugutekommt: Die Betreuer kennen die Bedürfnisse der Gäste, und diese fühlen sich in Gegenwart bekannter Gesichter sichtlich wohl.

Rhea Gössel, Teamleiterin bei der Pigna, schätzt die zivilen Helfer. «Man kennt sich teilweise schon seit Jahren», sagt sie. «Es haben sich richtige «Winning Teams» gebildet.»

## Alle sind gefordert

Neben den Betreuern reisen jeweils auch Zivilschützer der Führungsunterstützung mit. Sie führen Büro und Kommandoposten, beantworten Telefonanrufe, organisieren sämtliche Transporte und den gesamten Dienstbetrieb abseits der eigentlichen Betreuungsaufgaben. «Ich bin sehr zufrieden mit meinen Leuten», sagt Walter Rüedi, früherer Kommandant der ZSO Bassersdorf und heute einer



Cyril (rechts) setzt die letzten Striche aufs Papier, während Django schon mal den Rahmen dafür vorbereitet.

der Stellvertreter von Peter Schwarz, Kommandant der neugegründeten ZSO Hardwald. «Neben der Wiederholung des Handwerks lernt man immer wieder Neues», so der Wirtschaftsinformatiker. Auch deshalb werden mehrmals täglich Rapporte abgehalten, wo man sich gegenseitig über das Geschehen informiert und Kommandes bespricht. Die Logistik schliesslich ist für die Verpflegung von Zivilschützern und Gästen gleichermaßen zuständig: Sie essen alle gemeinsam. Am Freitagmittag, dem zweitletzten Ferientag, stehen dort Ravioli mit grünem Salat auf dem Speiseplan: «Der Betrieb in unseren drei Küchen ist bereits etwas reduziert», begründet Küchenchef Jonathan Weber das einfache Menü. Denn vor der Abreise müssen alle benutzten Küchen wieder blitzblank sein.

Auch unter der Woche hatten der gelernte Metzger aus Glattbrugg und seine Crew aus zwei Köchen und zwei bis drei Küchengehilfen keine leichte Aufgabe: dreimal täglich schmackhaftes Essen für rund 40 Zivilschützer, 20 Feriengäste und 5 Betreuer zuzubereiten, darunter auch etliche spezielle Menüs für Allergiker und andere Unverträglichkeiten.

«Aber es ist eine gute Sache, und wir bekommen viele Komplimente fürs Essen», so Weber. «Es macht einfach Spass.»

Während in der Küche Salat gerüstet wird, hantieren Gäste und Betreuer vor einem Pavillon des «Campo Enrico Pestalozzi» mit Papier, Filzstiften und Fotos. Sie gestalten damit gerahmte Collagen zur Erinnerung an diese Ferienwoche. Und dank der Unterstützung halten noch vor dem Mittagessen alle voller Stolz ihr ganz persönliches Werk in den Händen.

## Vögel mit den Händen greifen

Am Nachmittag steht dann ein Ausflug hinunter nach Locarno auf dem Programm, genauer in die Falcone-

ria, die Schaufalknerei. Geübte Hände helfen den Gästen in die bereitstehenden Kleinbusse und unten wieder heraus, und voller Erwartung nimmt die Schar auf der Tribüne der Gartenanlage Platz. Die dann folgende Vorführung von Greifvögeln aller Art fasziniert Pigna-Bewohner wie Zivilschützer gleichermaßen: Die Intelligenz des Kolkraben, die Technik, mit der der Sekretär selbst giftige Schlangen erbeutet, die Anmut, mit der Riesenseeadler, Blaubussard, Truthahngeier, Schnee-Eule und viele mehr knapp über die Köpfe der Zuschauer hinwegfliegen, dazu die Informationen des Falkners – wer weiss schon, dass Eulen ihre Augen nicht einzeln, sondern nur mit dem ganzen Kopf bewegen können?



Valentino zeigte Mut und nahm den Sibirischen Uhu auf den Arm.

## APROPOS...



Annemarie Schmidt-Pfister

Sonntagmorgendlicher «Dichtestress» vor den gut gefüllten Zopfregalen in der Konditorei um die Ecke. Neben mir drängelt es, und hinter mir drängelt es auch. Irgendwann ist es aber so weit. Die freundliche junge Dame hinter dem Tresen richtet fragend den Blick auf mich: «Was darf's sein?» Ich meinerseits schaue ebenso fragend auf meinen Nachbarn zur Linken, und weil ich ziemlich sicher bin,

## Dichtestress

dass der ältere Herr vor mir war, frage ich ihn genau das. «Ich habe nicht darauf geachtet», gibt er zur Antwort. Und fügt hinzu – ganz Kavalier alter Schule: «Bitte schön, nach Ihnen!»

Doch ehe ich noch dazu komme, der freundlichen Aufforderung zu folgen, meldet sich der Nachbar hinter mir zu Wort – ein sehr soignierter Herr mit fellgepolsterter Ohrenklappenmütze. Doch das Aussehen trägt – ganz offensichtlich beziehungsweise -hörlich ist er kein Kavalier der alten Schule. Nicht diskutieren sollten wir, poltert er, sondern gefälligst Zopf kaufen! Und auf die Frage der Verkäuferin, ob er zu uns gehöre, doppelt der enervierte Mann nach: «Nein danke!»

Ich gebe zu: Mit der Aufforderung, unsere Backwaren endlich zu kaufen, hat der barsche Zeitgenosse ja vielleicht nicht unrecht. Nur: Diskutiert haben wir bestimmt nicht, sondern lediglich abgeklärt, an wem die Reihe ist. Solches ist ganz einfach ein Gebot der Höflichkeit unseren Mitmenschen gegenüber.

Mag ja sein, dass es mit gepolsterten Ohrenklappen schwierig ist, die Nuancen der Höflichkeit herauszuhören, und dass der Dichtestress nicht nur ungeduldig, sondern auch unhöflich macht.

Aber wohin wir kommen, wenn wir Werte wie Höflichkeit und Anstand über Bord werfen, das sehen wir zurzeit überall in der Welt – in kleinen Dingen genauso wie in grossen. Zum Glück gehört die Eile, mit der wir unseren Sonntagzopf erobern wollen, zu den kleinen Dingen. An denen könnten wir schon einmal üben!

ANZEIGEN



# Genussvoller Partyservice

www.baeckerei-fleischli.ch

**Fleischli**  
Einfach...  
ein Bisschen mehr

Die Adresse für Geniesser